Nachtrag

zu der Abhandlung über griechische Monatskunde.

Unter
 In der Zeit, welche zwischen der Vorlesung über die griechische Monatskunde und der Beendigung des vorliegenden Bandes verflossen ist, haben sich mir zwar wenige, aber doch einige Zusätze dargeboten, die ich meinen Lesern nicht vorenthalten zu dürfen glaube. Insbesondere muss ich zwei Monatsnamen nachtragen, deren ersten, den argivischen Ἀργεῖος bei Photius Cod. 186, p. 134 Bekk. mir allerdings nicht erst Hr. Schöll in der Jen. Lit. Zeit. 1845, N. 74 hätte ins Gedächtniss rufen sollen; der andere jedoch, Πεταγείτννος auf Kos, erst jetzt durch das dritte Heft der Russischen Inscriptiones graecae ineditae, Berlin 1845. 4, S. 52 zu unserer Kenntniss gelangt. Was den Ἀργεῖος betrifft, so hängt er mit der Linosklage zusammen, die in Argos die eigenthümliche Form angenommen hatte, dass der Knabe, dessen vorzeitigem Tode die Trauer galt, von Hunden zerrissen worden sein sollte; an diese Sage, deren natursymbolische Beziehung auf die verderbliche Glut der Hundstage sich nicht verkennen lässt, knüpfte sich zugleich die polizeiliche Massregel des Hundetodtschlags (κυνοφόντις, Athen. III, p. 99 C) in jenen Tagen, und den Unglücklichen zu sühnen, wurden Lämmer geopfert, ὅτι ἀρνάσι Λίνος συνανετράφη, sagt Konon bei Photius, der allein jenen Monatsnamen erhalten hat, während andere Zeugen nur von Lämmer-
 tagen (ἡμέραις ἀρνῆσι) sprechen, vergl. Aelian. Hist. Anim. XII. 34 und mehr bei Welcker Kl. Schriften, Bonn 1844. 8, S. 16. Doch setze ich darum auch in die Richtigkeit des Monatsnamens selbst um so weniger Zweifel, als derselbe nach Zeit und Bedeutung seines Festes zu offenbar mit dem Καργεῖος der übrigen Dorier zusammen fällt, um nicht auch zwischen beiden Namen selbst gegen Potts Kanon (Etymol. Forschungen B. I, S. 206: die

Sprache setzt zur blossen Langenweile keinen Buchstaben vor) irgend welchen Zusammenhang erwarten zu lassen; ein Theil der Beispiele, welche Welcker Aeschyl. Tril. S. 130 für die Prothesis der Gutturalen gesammelt hat, passt gewiss auch hierher, und so wenig ich für den Ἄρνεϊός Larchers Auslegung *de la naissance des agneaux* anerkennen kann, (Mém. de l'Acad. d. Inscr. T. XLVIII, p. 292), so scheint mir doch auch für den Καρνεϊός Welckers eigene Etymologie von κείρειν zu problematisch. Viel einfacher ist freilich der Πεταγείτνυος, der schon der Namensform nach nur eine dialektische Variation des attischen Μεταγειτνιών ist, und damit zugleich zwei meiner obigen Bemerkungen aufs willkommenste bestätigt: die erste von dem Unterschiede der Endungen ων und ος je nach dem Volkstamme, dem der Monat dient, die andere von dem dorischen Ursprunge derjenigen Monate des attischen Kalenders, welche sich bei den übrigen ionischen Staaten nicht wiederfinden; beiläufig ist auch der Wechsel von ι und υ als Analogie zu Ἄμφικτίων und Ἄμφικτύων u. dergl. zu bemerken. Ausserdem aber bietet das Rössische Heft S. 30 noch einen andern, wenn auch indirecten, doch nicht minder interessanten Beitrag zur Monatskunde dar, indem wir hier zum ersten Male auf eine nähere Spur der gottesdienstlichen Bedeutung des Monats Πάνημος geführt werden: in Rhodus finden wir ein Fest Διπανάμια, das offenbar auf ähnliche Art wie die Διπόλια in Athen einen Ζεὺς Πολιεὺς, dort einen Ζεὺς Πάναμος anzunehmen berechtigt; wäre das derselbe, der zu Stratonicea in Karien im C. I. n. 2715 fgg. als Πανάμαρος oder Πανημέριος vorkommt?

Andere unbedeutendere Zusätze mögen hier nur noch um der Vollständigkeit willen ihren Platz finden. S. 52 ist jetzt C. Inscr. T. III, p. 22 zu vergleichen, wo auch wegen anderer gezählter Monate auf Letronne im Journal des Savants 1829, S. 690 verwiesen, übrigens nichts Neues zur Sache selbst beigebracht ist. — S. 55 über die astronomischen Monatsnamen Κριῶν u. s. w. handelt auch Matter Histoire de l'école d'Alexandrie, T. II, Paris 1844. S. p. 275 fgg. — S. 98 fehlt Ἐορτῶν μὴν Ἀττικὸς aus Eustath. ad Odys. XI. 538, der freilich eine ganz apokryphische Erscheinung ist. — S. 101 kann mit der Stellung des delphischen Ἡράκλειος im Vorsommer vielleicht auch das verbunden werden, was Roulez Melanges de philologie et d'antiquités T. IV, Brüssel 1843. S. p. 3 über Herakles Bedeutung zu Delphi

als Sommersonne bemerkt. — S. 115 behauptet jetzt auch Hr. Schöll, wie früher Hr. Curtius, die Richtigkeit der Lesart Ποιτρόπιος auf den Inschriften aus Autopsie, wonach dann freilich, da die Deutung προστρόπιος unzweifelhaft scheint, nichts übrig bleiben wird, als die von Hrn. Ahrens dargebotene dialektische Singularität dankbar anzunehmen. — S. 119 erinnert derselbe auch an den Ζεύς Στρατηγός von Amastris in Paphlagonien, vergl. Abeken in Ann. dell' Inst. arch. 1839, T. XI, p. 64. — S. 120 zum Ἑρμῆς Φλυάσιος vergl. auch τὸν Φλυησίῳν Ἑρμῆν aus Hipponax bei Tzetzes in Iliad. p. 83. 28. — S. 124 sind zu den Monaten von Aphrodisias aus den neuen Transactions of the R. Society of literature 1843, p. 240 fg. noch Ὑπερβερεταῖος, Ξανδικός und Δεῖος hinzuzufügen. — S. 129. Die hier erwähnten Inschriften aus Centuripa sind jetzt auch in der Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, S. 992 abgedruckt. — S. 147 kann noch Pisidien eingeschaltet werden, woher das C. Inscr. T. III, p. 193 jetzt zwei verschieden datirte Inschriften aus später Zeit bringt, die eine μηνὸς Λώου, die andere μηνὸς Βι, also gezählt, vielleicht nach der Gegend, welcher der Gefeierte angehörte. Sonst bietet das neueste Heft des C. Inscr. in menologischer Hinsicht nur die bekannten macedonischen Namen in Lycien, Syrien u. s. w.; dagegen kann ich diesen Nachtrag nicht schliessen, ohne einer höchst interessanten Notiz zu gedenken, die ich so eben von meinem verehrten Freunde Hrn. Prof. Panofka empfangen habe. Dieser verdankt nämlich einer Mittheilung des italiänischen Gelehrten Orioli vom Jahr 1831 die Entdeckung von acht etruskischen Monatsnamen in einem lateinischen Glossarium der Bibliothek in der Rue de Richelieu zu Paris, welche folgendermassen lauten: Velitanus, Caprius, Amphelios, Aclus, Hermius, Tranius, Celius, Xupher, und von Orioli auf den Zeitraum von März bis October vertheilt werden; und da wir damit einmal in das Nachbargebiet der italischen Menologie hinübergeführt sind, so möge auch der sabellische Flusar nicht unerwähnt bleiben, der auf der Furfonschen Weihetafel bei Muratori 587. 1 dem römischen Quintilis entspricht, und auch, wenn gleich von dem Herausgeber verkannt, in einer sabinischen Inschrift bei Lanzi Saggio T. III, p. 532 vorkommt.

K. Fr. Hermann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen](#)

Jahr/Year: 1842-1844

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Hermann Karl Friedrich

Artikel/Article: [Nachtrag zu der Abhandlung über griechische Monatskunde. 213-215](#)